

Parsons-Chamäleons (*Calumma parsonii parsonii*) – die sanften Riesen Madagaskars

Das Parsons-Chamäleon, mit bis zu 70 cm Länge eines der größten Chamäleons der Welt, gilt zu Recht als der „sanfte Riese“ Madagaskars. Das hat zum einen mit der schieren Größe und Masse der Tiere zu tun – über 500 g sind bei adulten Parsons-Chamäleons keine Seltenheit. Zum anderen fällt ihr meist sehr umgänglicher und ruhiger Charakter auf. Galten die Tiere vor einigen Jahrzehnten noch als „unhaltbar“, sind sie heute beliebte Pfleglinge in der Terraristik und werden regelmäßig nachgezogen.

**Text und Fotos von Alexandra Laube, Andreas Augustin
& Thorsten Negro**

Parsons-Chamäleon wurde schon 1824 vom französischen Zoologen und Paläontologen Georges Léopold Chrétien Frédéric Dagobert Baron CUVIER beschrieben. Der hatte zwar nie ein lebendes *Calumma parsonii parsonii* gesehen, aber Knochen in der Sammlung der Universität Paris bearbeitet. Er widmete die Art dem irischen Physiker und Antiquar James Parsons, der das Chamäleon bereits im 18. Jahrhundert unter

dem Namen *Chameleonis rarissima* in einer seiner Schriften erwähnt hatte (PARSONS 1768). Eigentlich hätte die Art also *Calumma parsonsi* heißen müssen. Das „s“ ging jedoch im Laufe der Jahre verloren.

Lebensraum auf Madagaskar

Madagaskar liegt im Indischen Ozean, rund 400 km östlich des afrikanischen Festlands. Die Insel ist die viertgrößte der Welt: Die Fläche von 587.041 km² entspricht etwas weniger als Deutschland und Großbritannien zusammen. Madagaskar ist extrem reich an endemischen Reptilien und vor allem Chamäleons.

Die Bevölkerung lebt laut Weltbank jedoch im aktuell ärmsten Land der Welt: Über 75 % der Madagassen leben von weniger als 1,85 € am Tag. Das sorgt dafür, dass der Artenschutz vielerorts auf der Prioritätenliste nicht besonders weit oben angesiedelt ist. Brandrodung für das Anlegen von Reisfeldern, Holzeinschlag und der Handel mit Edelhölzern wie Rosenholz dezimieren die Wälder der Insel jedes Jahr weiter. Parsons-Chamäleons sind vom Verlust ihres Lebensraumes genauso bedroht wie viele an-



Parsons-Chamäleon „orange eye“ in seinem Lebensraum in Akanin'ny Nofy

dere Chamäleonarten Madagaskars. *Calumma parsonii parsonii* teilt sich auf Madagaskar in vier Farbvarianten auf, die verschiedene Lebensräume der großen Insel bewohnen.

Die Farbvariante „orange eye“ findet man entlang der Ostküste etwa von rund 100 km südlich von Toamasina (Tamatave) über Soanierana Ivongo bis nach Mananara an der Bucht von Antongil (GLAW et al. 2007). Die Männchen zeigen hier einen sehr hell gefärbten, teils fast weißen Kopf mit orangefarbenen Augenlidern und hellgrünem bis hellblauem Körper. Man findet sie in schmalen Galeriewäldern nur wenige hundert Meter vom Indischen Ozean entfernt, aber auch in Kaffeeplantagen und Regenwaldresten bis zu 50 km im Landesinneren, beispielsweise in Anjahambe.

Vor 30 Jahren hatte man noch vermutet, Parsons-Chamäleons seien reine Regenwaldbewohner (SCHMIDT 1993). Wir können diese Vermutung heute eindeutig widerlegen, denn wir finden jedes Jahr Tiere außerhalb von Regenwäldern in Sekundärvegetation und bewirtschafteten Plantagen. Dicke Äste mit Moosen und Flechten auf relativ niedrigen Bäumen sind bevorzugter Aufenthaltsort. Dass man die Chamäleons so häufig in Plantagen findet, könnte aber auch damit zusammenhängen, dass dort die Bäume auf eine erntetaugliche Höhe gestutzt werden und die Chamäleons dadurch leichter zu finden sind. Sie können dort einfach nicht wie im Primärregenwald auf 15 m Baumhöhe und mehr verschwinden. Auch auf der vorgelagerten Insel Nosy Boraha (St. Marie) mit ihren weißen Traumstränden kommen Parsons-Chamäleons in einem kleinen Rest von Regenwald vor. Die Lebensräume der „orange eyes“ lie-

gen zwischen 0 und maximal 500 m ü. NN, sodass diese Farbvariante in deutlich wärmerem Klima lebt als die anderen Farbvarianten der Parsons-Chamäleons. Hier kommen sogar Pantherchamäleons im gleichen Lebensraum vor. Die Madagassen nennen das Parsons-Chamäleon an der Ostküste „tarondro“ (sprich tarundschu), während alle



„Yellow giant“-Jungtier in Vohimana

Calumma parsonii „orange eye“
nahe Mahambo



„Yellow giant“ in Vohimana



„Yellow lip“-Tier nahe Ranomafana

kleineren Chamäleons unter dem allgemeinen Namen „tanalahy“ (sprich tanala) laufen. Die Farbvariante „yellow lip“ kommt im und um den Nationalpark Ranomafana im südlichen Hochland Madagaskars vor, rund 420 km südöstlich der Hauptstadt Antananarivo (GLAW et al. 2007). Die hiesigen Männchen sind türkisblau gefärbt und haben klar abgesetzte gelbe Lippen sowie einen

gelben Nasenfortsatz. Ranomafana liegt in einem lang gestreckten Tal auf rund 1.000 m ü. NN. Der Nationalpark selbst besteht aus primärem Regenwald, während die weiter südöstlich liegenden Gebiete bis Ifanadiana vor allem aus Bananenplantagen, gerodeten Hängen und Sekundärvegetation bestehen und mit bis zu 460 m ü. NN etwas niedriger liegen. Nur wenige Fragmente des ursprünglichen Re-

genwaldes sind außerhalb des Nationalparks noch erhalten, in deren Nähe sich *Calumma parsonii parsonii* bevorzugt aufhält. Die Farbvariante ist nur schwierig im Nationalpark selbst zu finden. Meist muss man etwas weiter in Richtung Ifanadia aus dem Tal fahren, um diese Chamäleons zu sehen. Der Lebensraum überschneidet sich mit dem von *Furcifer balteatus*. Während der Trockenzeit – die allerdings im Regenwald nicht wirklich trocken ist – wird es hier nachts bis zu 15 °C kalt.

Eine dritte Farbvariante kommt ebenfalls aus dem Hochland Madagaskars, allerdings aus dessen östlichen Ausläufern (GLAW et al. 2007). Im Reservat Vohimana und seiner Umgebung leben die „yellow giants“, so benannt nach den teilweise komplett gelb gefärbten Männchen dieser Farbvariante. Vohimana liegt knapp 15 km außerhalb des Nationalparks Andasibe-Mantadia im Osten Madagaskars, nur rund 160 km und damit vier Stunden mit dem Pkw über die RN2 von der Hauptstadt Antananarivo entfernt. Vohimana liegt auf rund 900 m, entsprechend kühl wird es in der Nacht. In der Umgebung sind „yellow giants“ bis auf 550 m ü. NN zu finden. Ein weiterer Fundort für diese Farbvariante im östlichen Hochland Madagaskars ist Anosibe an'Ala, ein Ort rund 80 km südlich von Moramanga auf rund 800 m ü. NN. Die vierte Variante der Parsons-Chamäleons ist der „green giant“ aus dem Nationalpark Masoala an der Bucht von Antongil (GLAW et al. 2007). Masoala selbst besteht vorwiegend aus Primärwald und ist am besten per Boot erreichbar. Die direkte Umgebung von Maroantsetra ist längst üppiger Sekundärvegetation gewichen. *Calumma parsonii parsonii* kann jedoch nicht nur in Masoala, sondern an verschiedenen Orten rund um die Bucht von Antongil gefunden werden. Von dieser Farbvariante existieren kaum Fotos.

Lange dachte man, dass Chamäleons reine Lauerjäger (sit and wait predators) seien. Sie sitzen aber eigentlich nicht nur herum und warten auf Beute, sondern bewegen sich sehr

langsam durchs Geäst, verharren immer wieder und bewegen sich dann gemächlich weiter. Deshalb wurde vor einigen Jahren vorgeschlagen, diese Form der Futtersuche als „cruise forager“ (etwa: gemächliches Futtersuchen) zu bezeichnen (BUTLER 2005). Parsons-Chamäleons auf Madagaskar sind dafür ein hervorragendes Beispiel. Sie bewegen sich täglich kleine Strecken durch die Bäume, sind aber insgesamt eher standorttreu. Auch nach einem Jahr findet man die Tiere oft im Umkreis von weniger als 150 m wieder. Sie ernähren sich von nahezu allem, was sie erbeuten können – vor allem Insekten wie Heuschrecken, Käfer und Schmetterlinge. Ab und zu schafft es sicher auch einmal ein kleiner Vogel oder ein Taggecko auf den Speiseplan (ABATE 1998; RISLEY 1998). Anekdotisch nehmen Parsons-Chamäleons sogar Gecko-Eier und Mäuse als Nahrung an (SCHMIDT 1993). Entgegen der Mythen, Parsons-Chamäleons würden sich zu einem großen Teil von Vögeln ernähren, haben wir bereits mehrfach auf der Insel beobachtet, dass zwar auf nahezu alles geschossen, aber zu große Beute oft wieder ausgespuckt wird. In Deutschland im Garten gehaltene große Parsons-Chamäleons der Farbvariante „yellow lips“ schießen allerdings tatsächlich auch gerne mal auf kleine Vögel oder vorbeilaufende Mäuse.

Haltung im Terrarium

In der Terrarienhaltung befinden sich zurzeit vor allem *Calumma parsonii parsonii* der Farbvariante „orange eye“. Diese Farbvariante ist inzwischen in



Terrarien für Parsons-Chamäleons müssen geräumig sein und große Lüftungsflächen aufweisen

vielen Ländern terraristisch verbreitet. Die ersten Parsons-Chamäleons kamen Anfang der 1990er-Jahre nach Deutschland, in die USA gelangte die Art einige Jahre später (TRÖGER 1996; ABATE 1997, 1998). Deutschland und die USA sind noch heute die Länder mit den höchsten Nachzuchtzahlen. „Orange eyes“ waren die ersten Parsons-Chamäleons, von denen es in Deutschland erfolgreiche Nachzuchten gab (PIETSCHMANN 1997). Seit den 2010er-Jahren geht es auch mit der Nachzucht der „yellow lips“ in Deutschland vielversprechend voran, von einer weiten Verbreitung lässt sich bei dieser Farbvariante aber noch nicht sprechen. Die Synchronisation

von „yellow lip“-Wildfängen auf die hiesigen Jahreszeiten (die warme Regenzeit auf Madagaskar liegt im deutschen, kalten Winter, also genau entgegengesetzt) scheint schwieriger als bei den „orange eyes“ (TRÖGER 1996). Vereinzelt „yellow giants“ werden hier und da nachgezüchtet. Parsons-Chamäleons sind in Terrarien mit sehr großzügigen Belüftungsflächen am besten untergebracht. Das können Selbstbauten mit Deckel, Tür und Seite aus Gaze, aber auch gekaufte Flexarien sein. Beide Geschlechter werden einzeln gehalten. Beleuchtet wird mit Metalldampflampen von „Reptiles Expert“, „Arcadia“-UV-B-Röhren und HQIs. Die



Ein „orange eye“-Tier in Wintergartenhaltung



Wintergartenhaltung eines „yellow lips“-Tiers



Außengehege im Sommer

Beleuchtungszeit liegt im Sommer wie im Winter bei gut 12 Stunden. Auf Madagaskar ist es rund 11 Stunden hell, mit maximal zwei Stunden Abweichung im Jahresverlauf. Der wesentlich stärkere Unterschied in der Tageslänge in Deutschland zwischen Sommer und Winter stört die Chamäleons jedoch nicht.

Im Sommer beispielsweise, wenn die Sonne in Deutschland viel später untergeht als 18 Uhr, gehen die Chamäleons trotzdem schon früher auf ihre Schlafplätze.

Bei der Haltung ist es wichtig, die Lebensräume der jeweiligen Farbvariante zu kennen: „Yellow lips“ und „yellow giants“ kommen aus dem Hochland und vertragen damit eine wesentlich kühlere Winterruhe und weniger hohe Temperaturen im Sommer als „orange eyes“, die an der Ostküste in deutlich wärmeren Habitaten vorkommen. Außenhaltung im Sommer ist sehr zu empfehlen, wenn die Temperaturen nachts über 15 °C und tagsüber nicht höher als 30 °C liegen. Die Terrarien werden drinnen und draußen mehrfach täglich mit lauwarmem Wasser überbraut.

Bei der Einrichtung von Terrarien für Parsons-Chamäleons ist zu beachten, dass die Tiere auf Grund ihrer Größe und ihres



Eier aus verschiedenen Jahren, links ein Jahr inkubiert, rechts frisch gelegt



Paarung bei Parsons-Chamäleons

Gewichts kleine und zarte Pflanzen schnell beschädigen. Größere Bäumchen und robuste Rankpflanzen funktionieren dagegen gut. Die eingebrachten Äste sollten so dick sein, dass das Chamäleon sie zu zwei Dritteln umgreifen kann. Parsons-Chamäleons bevorzugen horizontale Rundwege im Terrarium. Das Geäst darf nicht zu dicht sein – hierin unterscheidet sich die Art stark von kleineren Chamäleonarten –, denn dann wird das Terrarium nicht mehr genutzt. Die Bepflanzung dagegen sollte üppig ausfallen. Parsons-Chamäleons schlafen besonders gerne auf Ästen, die von großen Blättern vor Einblicken geschützt sind.

Mehrere Themen sind bei der Haltung von Parsons-Chamäleons sehr wichtig. Zum einen ist das ihr enormes Trinkbedürfnis (Tröger 1996; Augustin 2021). Parsons-Chamäleons trinken zwar von Blättern wie alle Chamäleons, sollten jedoch zusätzlich täglich von Hand mit langsam tropfender Sprühlanzette oder Pipette getränkt werden. Das Tränken kann man bereits mit Jungtieren üben. Tropftränken werden nicht so gut angenommen wie das geduldig eingeübte Tränken von Hand. Das tägliche Tränken führt unserer Erfahrung nach zu höherer Lebenserwartung und weitaus weniger Problemen mit Gicht und Nierenversagen. Wahrscheinlich gibt es bei diesen Erkrankungen zudem einen Zusammenhang mit zu starker Fütterung, da der tatsächliche Energiebedarf der Chamäleons von den meisten Haltern massiv überschätzt wird. Sparsame Fütterung – ein adultes Futtertier pro Chamäleon und Tag oder entsprechend zwei kleinere Futtertiere – ist anzuraten. Die Bandbreite an Futtertieren darf gerne groß sein, geflügelte Insekten, Heuschrecken und Raupen sind besonders beliebt.

Ein weiterer Faktor für eine höhere Lebenserwartung bei Parsons-Chamäleons ist die Einhaltung einer kühleren Winterruhe, die die Trockenzeit auf Madagaskar imitiert. In dieser Zeit bewegen sich Parsons-Chamäleons teils über Wochen kaum und stellen auch das Fressen ein.

Ein gesundheitliches Problem bei Parsons-Chamäleons ist die immer mal wieder auftretende Pododermatitis, vor allem bei adulten, schweren Tieren. Die Haut an Händen und Füßen ist relativ sensibel gegenüber stetiger Feuch-



Die Bilderreihe zeigt den Schlupf eines Parsons-Chamäleons



tigkeit und kleinen Verletzungen, wie sie nach dem Beklettern scharfer Gitterkanten oder scharfer Astkanten entstehen. Es ist daher bei der Haltung darauf zu achten, dass das Terrarium nachts abtrocknet und dass das Chamäleon trocken und weich sitzt. Weiche Äste wie beispielsweise Hölzer haben sich zum Beklettern als praktisch und risikoarm erwiesen. Bei Außenhaltung mit Gittern empfiehlt es sich, täglich Hände und Füße zu kontrollieren.

Die Haltung von Parsons-Chamäleons im Terrarium bereitet bei guter Vorbereitung viel Freude. Die einzelnen „Parsons“ entwickeln sehr eigene Charakterzüge und Persönlichkeiten. Es sind aber oft „kleine Diven“ – mal passt die Wassertemperatur beim Besprühen nicht, mal kann jemand während der Häutung nicht fressen, mal wird man vor lauter Futtergier schon vor Öffnen der Futterbox „angeschossen“. Und natürlich geht alles etwas langsamer als bei anderen Chamäleons – Hektik ist einem Parsons-Chamäleon fremd. Die Pflege ist zeitintensiv und sicher aufwändiger als bei anderen Chamäleonarten, aber auch ein sehr schönes Hobby, das einem viel zurückgibt und das wir nicht mehr missen möchten.

Verpaarung und Eiablage

Paarungen erfolgen in Deutschland meist im Hochsommer, also ab Juli bis in den August hinein. Dabei hat es sich bewährt, das Weibchen zum Männchen zu setzen und nicht umgekehrt. Das Männchen zeigt mit weit ausschwingenden Nickbewegungen des Kopfes, dass es am Weibchen interessiert ist. Es kann bei

Parsons-Chamäleons allerdings etwas dauern, bis es tatsächlich zur Paarung kommt. Wie bei allem sind diese Chamäleons auch hier eher von der langsamen Sorte. Wir lassen die Tiere bei Akzeptanz des Weibchens und Interesse des Männchens gegebenenfalls einige Tage zusammen. Meist kommt es zu mehreren Paarungen an mehreren Tagen nacheinander. Wackelt das Weibchen sofort quer auf seinem Ast hin und her und zeigt eine dunkel gesprenkelte Färbung, werden die beiden Partner sofort getrennt. Die Weibchen sind vier bis sechs Monate trächtig. Zwischen Ende Dezember und Anfang Februar gräbt das Weibchen eine längliche Röhre in die Erde und legt 20 bis 69 Eier hinein (Laube et al. 2020). Als Ablagestelle ist eine einzelne Stelle im Terrarium

mit tiefem Sand geeignet, da dieser wesentlich besser von den Eiern abzuwaschen ist als Erde. Um dem Weibchen „den Weg zu weisen“, bietet es sich an, einen dicken Ast genau zur Ablagestelle verlaufen zu lassen. Bevorzugt legen die Weibchen unter Sichtschutz, sodass das Terrarium eines legebereiten Tiers mit Handtüchern abgehängt wird.

Inkubation der Eier

Hat das Weibchen sein Nest wieder vollständig verschlossen, können die Eier vorsichtig ausgegraben, gesäubert und in den Inkubator überführt werden. Parsons-Chamäleons sind zur Vorratsbefruchtung fähig (Laube et al. 2020). Hat in einem Jahr keine Paarung stattgefunden, können trotzdem befruchtete Eier im Gelege sein.



Aufzuchtbecken für junge Parsons-Chamäleons



Blick in ein Aufzuchtterrarium; das schlüpfende Jungtier ist im Inkubationsbehälter in das Becken gestellt worden

Allerdings funktioniert die Vorratsbefruchtung naturgemäß nur begrenzt lange – ab dem zweiten oder dritten Gelege daraus nimmt die Zahl befruchteter Eier stark ab, und deformierte, teils sehr kleine Jungtiere treten vermehrt auf. Zu bevorzugen ist also stets eine neue Verpaarung für die Befruchtung der Eier.

Die Inkubation der Eier war über Jahre das große Problem in der Haltung von Parsons-Chamäleons (SCHMIDT 1993; TRÖGER 1996; ABATE 1997). Heute ist das Rätsel um die Inkubation zum Glück erfolgreich gelöst. Wir nutzen als Substrat für die Inkubation leicht feuchtes Perlite. Die Eier werden einmal wöchentlich mit destilliertem Wasser beträufelt – frühere Versuche ohne diese „manuelle Beregnung“ führten zu sehr dickschaligen Eiern und Schlupfproblemen (AUGUSTIN 2011). Die Inkubation wird bei 23–24 °C durchgeführt, wobei jeweils im Februar eine Diapause ohne weitere Wasserzufuhr und bei niedrigen Temperaturen von 13–14 °C über drei bis sechs Wochen imitiert wird (AUGUSTIN 2011). Insgesamt machen die Eier zwei Diapausen durch, bevor es nach anderthalb Jahren (15–24 Monaten) zum Schlupf kommt. Diese Zeitspanne gilt als längste Inkubationszeit unter Chamäleons und wurde lange in Frage gestellt, weil kein anderes Chamäleon eine derart lange Inkubation der Eier benötigt (ABATE 1997). Wäh-



Frisch geschlüpft!

rend der langen Inkubation wachsen die Eier enorm. Ist das Substrat zu feucht, können sie sogar platzen (AUGUSTIN 2011).

Die Brut innerhalb des Terrariums wurde früher versucht, funktioniert in aller Regel jedoch nicht (TRÖGER 1996). Durch die Länge der Inkubation entstanden außerdem zu Anfang der *parsonii*-Nachzucht noch häufig Probleme mit Bakterien- und Pilzbesiedelungen der Eischale. Bei solchen Eiern kann man heute mittels „Egg Monitor“ prüfen, ob noch Leben darin ist (LAUBE et al. 2020). Wenn sich noch Vitalität zeigt, hat es sich bewährt, die Eier mit 3%iger Wasserstoffperoxid-Lösung zu beträufeln (AUGUSTIN 2011).

Schlupf

Ab Mai ist es soweit: Der Schlupf steht an! Führt man die letzte Diapause statt im Februar schon im Dezember durch, können sich sogar bereits im April die ersten Jungtiere ankündigen. Der Schlupf kündigt sich bei Parsons-Chamäleons mit sichtbar „schwitzenden“ Eiern an. In den folgenden 48 Stunden schlitzt das Jungtier das Ei mit seinem Eizahn an einem Pol mehrfach ein und streckt dann den Kopf heraus. Wir überführen bereits angeschlitzte Eier in eine Heimchendose mit feuchtem Küchenpapier. Es kann bis zu zwei Tage dauern, bis das Jungtier vollständig aus dem Ei klettert. Das Hineinstellen der offenen Heimchendose ins Aufzuchtterrarium führt – vermutlich durch den Lichteinfall – häufig zu schnellerem Aussteigen aus dem Ei.

Die Jungtiere eines Geleges schlüpfen im Gegensatz zu vielen anderen Chamäleonarten nicht alle am gleichen Tag. Oft lassen sich die Jungtiere über Wochen Zeit, und es schlüpfen Chamäleons von Anfang Juni bis in den späten August hinein. Es scheint hier keine so enorme Schlupfsynchronisation zu geben wie von Panther- oder Teppichchamäleons bekannt. Auch wenn Jungtiere von Parsons-Chamäleons noch mit nicht geschlüpfen Eiern in der Box verbleiben

und fleißig über die anderen Eier klettern, führt dies nicht zu vermehrtem Schlupfgeschehen.

Mit der beschriebenen Inkubationsmethode schlüpfen die Jungtiere in aller Regel problemlos. Trotzdem sollte der Schlupf gut beobachtet werden. Einzelne Jungtiere schlitzen ihr Ei ungeschickt an; manchmal gibt es immer noch zu dicke, sehr calciumhaltige Schalen. Dann kann vorsichtige Schlupfhilfe sinnvoll sein. Meist reicht es dabei, die bereits vorhandenen Schlitze zu erweitern, die Nase des Jungtiers etwas zur Öffnung hin zu lagern und trocken zu tupfen. Seltener muss tatsächlich mal ein Eipol vollständig mit der Schere vorsichtig eröffnet werden. Auch dann belässt man das Jungtier jedoch in einer Heimchenbox mit angefeuchtem Küchenpapier, bis es von selbst das Ei verlässt.

Aufzucht

Bei Parsons-Chamäleons hat sich die getrennte Aufzucht der Jungtiere bewährt (AUGUSTIN 2021). Bereits am Schlupftag pöbeln sich Jungtiere gegenseitig stark an und sind kaum miteinander zu vergesellschaften. Daher ziehen wir jedes kleine Parsons-Chamäleon streng einzeln auf. Jedes Jungtier bezieht ein 30 x 30 x 30 oder 30 x 30 x 40 cm großes Aufzuchtterrarium, das vorwiegend aus Gaze besteht. Die ersten Fütterungen bestehen aus Fruchtfliegen (*Drosophila hydei*), nach kurzer Zeit kann man auf Mikroheimchen umsteigen. Mit steigendem Alter erweitert sich das Futterangebot auf Terflys, Goldfliegen, kleine Heuschrecken, Soldatenfliegen, Stabschrecken und selten Wachsraupen. Die Kleinen sind im Gegensatz zu anderen Chamäleonarten eher schüchtern – in den ersten Wochen sieht man nur mit Geduld ein Jungtier mal beim Futterschießen, erst später häufiger. Zur Supplementierung verwenden wir „Korvimin ZVT+R“ sowie „Herpetal Mineral“. Andreas verwendet 20-W-Halogenlämpchen und als UV-B-Beleuchtung einmal wöchentlich die altbewährte „Osram Vitalux 300 W“, Thorsten und Alex haben seit einiger Zeit auf eine dauerhafte UV-B-Beleuchtung der Jungtiere mit „Arcadia D3 Forest 6% 39 W“-Röhren umgestellt. Beide Varianten funktionieren problemlos.



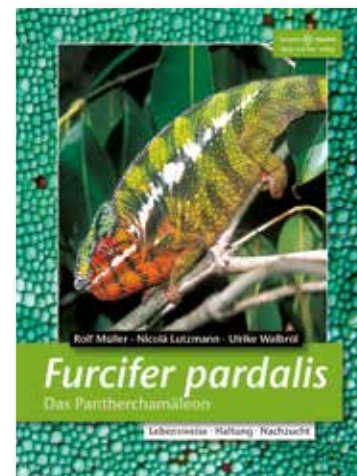
Wenige Wochen altes Jungtier



Chamäleons – Drachen unserer Zeit

Wolfgang Schmidt, Klaus Tamm & Erich Wallikewitz

336 Seiten, zahlr. Farbfotos
Format: 17,5 x 23,2 cm
Hardcover
ISBN 978-3-86659-133-2
39,80 €



Furcifer pardalis – Das Pantherchamäleon

Rolf Müller, Nicolás Lutzmann & Ulrike Walbröl

128 Seiten, zahlr. Farbfotos
Format: 16,8 x 21,8 cm
Hardcover
ISBN 978-3-931587-92-5
26,80 €



Pantherchamäleons – Lokalformen, Lebensweise, Verbreitung

Philip-Sebastian Gehring & Thomas Althaus

152 Seiten, zahlr. Farbfotos
Format: 16,8 x 21,8 cm
Softcover
ISBN 978-3-86659-307-7
29,80 €



Einjährige Nachzuchttiere von *Calumma parsonii*



Die Terrarien der Jungtiere von Parsons-Chamäleons werden mehrfach täglich mit lauwarmem Wasser besprüht. In der Nacht können die Terrarien abtrocknen. Andreas hat seine Aufzuchtbecken mit einem Gazeboden versehen, von dem er wöchentlich heruntergefallenen Kot und Unrat absaugen kann. Alex und Thorsten verwenden Küchenpapier als Untergrund, der ein- bis zweimal wöchentlich komplett gewechselt wird.

Das Geschlecht der Jungtiere kann erst in einem Alter von 9–12 Monaten sicher bestimmt werden, wenn die Parsons-Chamäleons zu ihrer Adultfärbung wechseln (Augustin 2011). Die Jungtiere kann man mit etwas Übung zwar schon bei der Abgabe an neue Halter mit drei bis vier Monaten an Hand von Farbgebung, Nasenfortsatz und Verhalten einschätzen. Sicher ist aber erst die Bestimmung zum genannten späteren Zeitpunkt.

Geschlechtsreife und Lebensalter

Parsons-Chamäleons gehören zu den Chamäleons mit der höchsten Lebenserwartung. An Knochenpräparaten wurde 2017 nachgewiesen, dass *Calumma parsonii* auf Madagaskar mindestens neun Jahre alt werden können (Tessa et al. 2017). Eines von Andreas' Zuchtmännchen, Winfried, ist inzwischen 21 Jahre alt – er wurde 2001 in Österreich gezüchtet und kam 2003 nach Deutschland. Weibchen werden, vermutlich reproduktionsbedingt, meist weniger alt, können aber durchaus zehn Jahre erreichen.

Die für Chamäleons hohe Lebenserwartung hat jedoch auch den „Nachteil“, dass Parsons-Chamäleons verhältnismäßig spät geschlechtsreif werden. Erst mit zwei bis drei Jahren finden erste erfolgreiche Paarungen statt, manchmal sogar noch später. Wer also Parsons-Chamäleons züchten will, braucht vor allem eins: sehr viel Geduld. Schnell geht bei diesen Tieren nichts. Das mag neben der aufwändigeren Pflege ein weiterer Grund dafür sein, dass es insgesamt nur eine Hand voll langjähriger Züchter in Deutschland gibt.

Literatur

- ABATE, A. (1997): A report of successful captive hatching of *C. p. parsonii* in the United States. – Chameleon information network 25: 37–38.
- (1998): Reports from the field: Parson's chameleon. – Chameleon information network 29: 17–25.
- AUGUSTIN, A. (2021): Nachzucht von *Calumma parsonii*. – Chamaeleo 48: 78–88.
- (2011): Eine Inkubationsmethode für Eier von *Calumma parsonii* (hier der Variante orange eye). – Chamaeleo 22: 8–12.
- BUTLER, M.A. (2005): Foraging mode of the chameleon, *Bradypodion pumilum*: A challenge to sit-and-wait versus active forager paradigm? – Biological Journal of the Linnean Society 84: 797–808.
- CUVIER, G.L.C.F.D. (1824): Recherches sur les ossements fossiles de quadrupèdes, où l'on rétablit les caractères de plusieurs espèces d'animaux que les révolutions du globe paroissent avoir détruites. – Dufour & d'Ocagne, Paris, ed. 3, 5 vols.
- GLAW, F. & M. VENCES (2007): A Field Guide to the Amphibians and Reptiles of Madagascar. – 3. Aufl., Köln, Deutschland, Vences & Glaw Verlag.
- LAUBE, A., T. NEGRO & A. AUGUSTIN (2020): 781 days in the egg: Prolonged incubation time in *Calumma parsonii parsonii* (CUVIER, 1824) resulting in a healthy juvenile and revealing circumstantial evidence for sperm retention in this species. – Herpetology Notes 13(5): 425–428.
- PARSONS, J. (1768): An account of a particular species of chameleon. – Philosophical transactions 58: 192–195.
- PIETSCHMANN, J. (1997): A brief account of additional hatching of *Calumma parsonii parsonii* in Germany. – Chamaeleon information network 25: 38.
- RISLEY, T. (1997): Preliminary observations on a small population of *Chamaeleo [Calumma] parsonii parsonii* in eastern Madagascar. – Chameleon information network 25: 25–28.
- SCHMIDT, W. (1993): Freiland- und Haltsbeobachtungen an Parsons Chamäleon *Calumma parsonii* (CUVIER, 1824). – Salamandra 28(3–4): 195–201.
- TESSA, G., F. GLAW & F. ANDREONE (2017): Longevity in *Calumma parsonii*, the world's largest chameleon. – Experimental Gerontology 89: 41–44.
- TRÖGER, M. (1996): Anmerkungen zu langjähriger Pflege, Haltung und ersten Schritten der Nachzucht von *Calumma parsonii* (CUVIER, 1824). – elaphe 4(4): 2–12.



Haltung rettet Arten

Als Netzwerk aus institutionellen und privaten Tierhaltenden bündelt Citizen Conservation Fachkompetenz, Know-how und Kapazitäten, um koordinierte Erhaltungszuchtprogramme für bedrohte Arten aufzubauen. Eine Bewegung gegen den Verlust von Biodiversität und für die Vielfalt. Die Botschaft: Alle können mitmachen! Unterstützen Sie unsere Arbeit gegen das Artensterben mit einer Jahrespatenschaft. Als Dankeschön erhalten Sie eine Urkunde und einen hochwertigen Druck oder Fotoabzug, jeweils mit Passepartout und nummeriert in limitierter Auflage. Jetzt Motiv auswählen und Patenschaft abschließen unter www.citizen-conservation.org